



## **GESCHÄFTSBERICHT 2015**



## Impressum

**Herausgeberin:** Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg

**Redaktion:** Marlise Egger Andermatt

**Gestaltung:** Tino Küng

**Fotos:** Priska Ketterer (Seiten 2, 5 links, 13), Falkenhof

**Druck:** SuterKeller Druck AG, Zofingen

Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg  
Frohburgstrasse 69, 4663 Aarburg

Tel. 062 787 11 11, Fax 062 787 11 99

E-Mail: [info@falkenhof.ch](mailto:info@falkenhof.ch); [www.falkenhof.ch](http://www.falkenhof.ch)  
Aarburg, April 2016

## Musik im Haus

*Marlise Egger Andermatt, Vizepräsidentin Stiftungsrat*

«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder ...» – wer kennt sie nicht, diese einladende Redewendung, die auf alle Fälle im Falkenhof ihre Gültigkeit hat. Lieder und Musik bringen Leichtigkeit ins Haus und können einem bis ans Ende der Erinnerung tragen. Das Singen wird im Seniorenzentrum regelmässig gepflegt und ist allseits beliebt. Ab und zu hört man es im Haus auch Jodeln – zum Beispiel beim Gastspiel des Jodlerklubs Burghalde. Auch beim Sommerfest darf die Musik nicht fehlen. Und wehmütig haben wir noch die Musik von Louise Begert im Ohr, die im vergangenen Jahr im hohen Alter verstorben ist. Sie hatte so viele Melodien in sich und begleitete alle Lieder der Singgruppe auf ihrem geliebten Klavier. Ganz neue Töne brachte im Juni 2015 Tinu Heiniger in den Falkenhof. Er machte Zwischenhalt auf seiner Tournee «Scho so lang» mit neuen Liedern. Es sind Lieder, die vom Alter, von Beziehungen, vom scheinbar Alltäglichen bis zum Unausweichlichen erzählen und immer ganz nah bei den Menschen sind. Das Konzert im stimmigen Emmentalerdialekt traf das Publikum – Bewohnerinnen und externe Besucher bunt gemischt – mittendrin, wo das Leben manchmal auch ein bisschen weh tut. Das Konzert vermittelte nicht nur ein Lebensgefühl, sondern brachte im Falkenhof auch Leute aus verschiedenen Welten zusammen.

Es sind diese leisen Zwischentöne mit solchen Erlebnissen für das Gemüt, die das Leben im Falkenhof so lebenswert machen. Im Falkenhof wird auch im Alltag eine «Gastfreundschaft aus Leidenschaft» gelebt. Die Cafeteria wird zum wichtigen sozialen Treffpunkt. Begegnungen, Gespräche und das Gefühl dazuzugehören schaffen eine gute Atmosphäre. Gäste sind immer willkommen.

Gastfreundschaft wird auch auf den Stationen gepflegt für alle Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht mehr so mobil sind. Die Schnittstelle von Pflege und Hauswirtschaft wird mit einem neuen Arbeitsteilungsmodell gut organisiert. Fachleute Hauswirtschaft übernehmen eine wichtige Rolle nah bei den Bewohnerinnen und Bewohnern, und Pflegenden können sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Es ist ein Gewinn für alle Seiten, wie die positiven Erfahrungen zeigen. Ein effizienter Einsatz der Ressourcen bringt eine hohe Arbeitsqualität und mehr Zeit für Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Dass es im Haus auch mal Dissonanzen geben kann, ist wie überall unvermeidbar. Wichtig ist es, den richtigen Umgang mit kritischen Situationen zu finden und gute Instrumente für die Problemlösung zur Hand zu haben. In der Ethik-Werkstatt haben sich die Mitarbeitenden intensiv mit ethischen Werten wie zum Beispiel «Respekt» befasst und die eigenen Wertevorstellungen reflektiert. Diese Sensibilisierung für ethisches Handeln ist ein weiterer Schritt in der Umsetzung des Konzepts, das vom Ethik-Forum im Falkenhof in Zusammenarbeit mit Dialog-Ethik entwickelt wurde. Das Ethik-Verständnis fasst Fuss. Und das ist wiederum Musik in den Ohren einer Stiftungsrätin.



## Strategische Ausrichtung im veränderten Umfeld

Dr. Hans B. Diriwächter, Präsident des Stiftungsrates

Für die Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebotes der Pflegeheime hat der Regierungsrat des Kantons Aargau eine Pflegeheimkonzeption erlassen. Im Zuge des Pflegegesetzes sind die Leistungsaufträge gemäss den Vorgaben der Krankenversicherungsgesetzgebung sowie die Richtwerte definiert, die den Gemeinden für die Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebotes im Bereich der stationären Langzeitpflege als Hilfestellung dienen. Des Weiteren finden sich Ausführungen über die Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern für besondere Angebote sowie zur Nutzung von Synergien.

### Zusammenarbeit auf strategischer Ebene

Der Stiftungsrat des Seniorenzentrums Falkenhof vertritt die Auffassung, dass bezüglich Zusammenarbeit zwischen Leistungserbringern für besondere Angebote sowie zur Nutzung von Synergien lediglich auf operativer Ebene Massnahmen getroffen worden sind. Dagegen bestand bisher keine solche Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern auf strategischer Ebene. Der Stiftungsrat des Seniorenzentrums Falkenhof hat deshalb im vergangenen Jahr einen Austausch der regionalen Pflegeheime auf strategischer Ebene angeregt, zwecks Koordination der vom Regierungsrat definierten besonderen Angebote sowie zur Nutzung von Synergien bei der Planung dieser Angebote. Dabei handelt es sich um die folgenden Angebote:

- Gerontopsychiatrie
- Demenz
- Spezielle Palliativ-Care
- Übergangspflege
- Temporäre Pflegeplätze
- Tages- und Nachtstrukturen
- Jüngere Pflegebedürftige
- Alternative Wohn- und Betreuungsformen

An der ersten Zusammenkunft der Vertreter der strategischen Organe der regionalen Pflegeheime vom 3. November 2015 wurde das Thema temporäre Pflegeplätze sowie Tages- und Nachtstrukturen zur Diskussion gestellt. Gemäss Pflegeheimkonzeption gehören zu den temporären Pflegeplätzen auch Ferienbetten oder Plätze für Kurzeit-aufenthalter. Diese Plätze sollen eine vorübergehende stationäre Pflege und Betreuung ermöglichen. Die vom Regierungsrat definierten Zwecke sind «die Entlastung von pflegenden Angehörigen, die Verhinderung beziehungsweise Verzögerung von Heimeintritten, die Sicherstellung der Pflege und Betreuung bei einem vorübergehenden

Ausfall der pflegenden Personen, die Ermöglichung von Probeaufenthalten zur Entscheidungsfindung bei einem Heimeintritt und die zwischenzeitliche Platzierung, bis ein Platz in dem von der Bewohnerin beziehungsweise vom Bewohner gewünschten Heim frei wird.»

Das Angebot **temporärer Pflegeplätze** muss von der Übergangspflege unterschieden werden, welche zwar ebenfalls zeitlich begrenzt ist, aber eine pflegerisch-therapeutische Behandlung beinhaltet und in der Region Zofingen vom Pflegezentrum der Spital Zofingen AG angeboten wird. Die Diskussion hat ergeben, dass rund die Hälfte der an der Zusammenkunft vertretenen Pflegeinstitutionen temporäre Pflegeplätze anbieten. Eine spezifische Koordination des Angebotes an temporären Pflegeplätzen auf strategischer Ebene wurde von den Vertretern der regionalen Pflegeheimen jedoch als nicht notwendig erachtet.

Pflegeinstitutionen sollen in Zukunft ihr Angebot an temporären Pflegeplätzen auf der regionalen Internetplattform, auf welcher die freien Pflegebetten aufgeschaltet sind, in einer entsprechenden Rubrik anbieten. Die anderen Heime verweisen auf das Angebot..

Unter **Tages- und Nachtstrukturen** wird eine spezielle räumlich differenzierte Struktur in einem Pflegeheim oder eine räumlich selbstständige Einheit verstanden, welche etwa acht bis zehn Tagesgäste (empfohlene Grösse) für einzelne oder mehrere Tage in der Woche aufnimmt und während einer festgelegten Zeit pro Tag beziehungsweise in der Nacht betreut. Darüber hinaus können Heime auch einzelne Tages- beziehungsweise Nachtgäste aufnehmen, welche für die Pflege und Betreuung in bestehende Abteilungen zugewiesen werden. Ein solches Angebot wird im Moment lediglich von der Stiftung Alterszentrum Lindenhof sowie der Pflegeheim Sennhof AG zur Verfügung gestellt. Der steigende Bedarf nach Tages- und Nachtplätzen wurde im Rahmen des strategischen Austausches bestätigt. Eine allfällige Koordination müsste durch die Steuerungsgruppe des Regionalverbandes vorgenommen werden.

### Zukünftige Anforderungen

Die Pflegeheimkonzeption des Regierungsrates des Kantons Aargau geht davon aus, dass der Anteil der über 80-Jährigen von 4.7 Prozent im Jahr 2015 auf 8.3 Prozent im Jahr 2035 anwachsen wird. Für den Bezirk Zofingen heisst dies in Zahlen eine Zunahme von 3'444 Personen im Jahr 2015 auf 6'238 Personen im Jahr 2035. Aus dieser Bevölkerungsprognose schliesst die Pflegeheimkonzeption des





Kantons Aargau, dass der Bedarf an stationären Langzeitpflegeplätzen im Kanton Aargau von 7'004 im Jahr 2015 auf 8'474 im Jahr 2025 ansteigen wird. Dabei geht die Pflegeheimkonzeption des Kantons Aargau davon aus, dass im Jahr 2025 noch 19.7 Prozent der über 80 Jahre alten Menschen einen Platz in einem Pflegeheim benötigen werden. Eine Umfrage der Vereinigung der Aargauischen Spitäler, Kliniken und Pflegeinstitutionen (VAKA) ist nun aber zum Schluss gekommen, dass die vorhandenen Kapazitäten nicht voll ausgelastet sind. Auch eine Studie des Regionalverbandes Fricktal hat gezeigt, dass in einer mit der Region Zofingen vergleichbaren ländlichen Region deutlich weniger neue Pflegebetten notwendig sind. Dies liegt daran, dass die mittlere Aufenthaltsdauer in den Pflegeheimen immer kürzer wird, das Eintrittsalter ins Pflegeheim stetig ansteigt und die Attraktivität eines Heimaufenthaltes mit der Wandlung der Pflegeinstitutionen vom Altersheim zum Pflegeheim abgenommen hat. Der für das Jahr 2025 errechnete Richtwert von 19.7 Prozent gilt daher für die Planung bereits ab dem Jahr 2016. Auch der Regionalverband «zofingenregio» hat eine Studie zur Bedarfsplanung für Pflegeheimbetten in der Region Zofingen in Auftrag gegeben. Diese Studie wird uns weitere Aufschlüsse zur Bedarfsplanung auch des Seniorenzentrums Falkenhof aufzeigen. Wovon wir aber jetzt schon ausgehen können: Die

heute in den Pflegestufen 0 bis 3 eingestuften Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheimes werden in den kommenden Jahren vermehrt im Rahmen alternativer Wohn- und Betreuungsformen zu Hause oder in den Seniorenwohnungen des Seniorenzentrums Falkenhof leben.

#### **Der Falkenhof im regionalen Umfeld**

Wie angekündigt, hat das Seniorenzentrum Falkenhof auf den 1. Januar 2016 hin eine einheitliche Betreuungspauschale von CHF 35 für sämtliche Pflegestufen im Pflegeheim und eine einheitliche Betreuungspauschale von CHF 60 für sämtliche Pflegestufen in der Wohngruppe für Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenzerkrankung festgesetzt. Mit der Pensionspauschale von CHF 118 für Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims mit steuerrechtlichem Wohnsitz im Kanton Aargau beträgt ab 1. Januar 2016 der Aufwand für Hotellerie und Betreuung pro Bewohnerin/Bewohner im Pflegeheim CHF 153 pro Tag. Damit ist das Seniorenzentrum Falkenhof eines der günstigsten Pflegeheime der Region Zofingen. Nachdem die Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof Aarburg im vergangenen Jahr auch die letzte Hypothekarschuld amortisieren konnte, ist das Seniorenzentrum Falkenhof damit auch kostenmässig gut positioniert für die Zukunft.



## Differenzierte Angebote für die vierte Lebensphase

*Manfred Frenzen, Zentrumsleiter*

Die vierte Lebensphase ist eine Errungenschaft unseres Wohlstandes. Wir werden immer älter und gesünder. Das ist grundsätzlich eine positive Entwicklung. Alles schön und gut. Aber ist es das wirklich? In unserer wirtschaftlich geprägten Gesellschaft sind ältere Menschen als aktive und kauffreudige Zielgruppe interessant solange man mit ihnen Geschäfte machen kann, solange sie auf Reisen gehen, Kurse besuchen oder schlicht und einfach konsumieren. Häufig vergessen werden dabei wertvolle Aspekte, die sich nicht unmittelbar in Geld umrechnen lassen: Gelassenheit, Weisheit und ein grosser Schatz an Wissen und Lebenserfahrung. Das hohe Alter hat aber auch Seiten, über die man nicht gerne spricht und möglichst lange hinausschieben möchte: Krankheit, zunehmende Abhängigkeit und Pflegebedürftigkeit sowie die Fragen des Sterbens. Diese Entwicklung führt dazu, dass die Menschen bei einem Heimeintritt immer älter sind. Das Durchschnittsalter im Falkenhof lag im vergangenen Jahr bei 88.8 Jahren! Die

alternativen ambulanten Angebote von Pflege und Betreuung unterstützen ein Leben in den eigenen vier Wänden. Der Trend geht in Richtung «Lieber allein zu Hause als abhängig im Heim». Das wird oftmals in den Medien etwas vereinfacht dargestellt.

Von den Pflegeheimen wird gleichzeitig immer mehr gefordert: Qualitätskontrollen, mehr Aufsicht, mehr Statistiken, neue Buchhaltungsrichtlinien. Die Ansprüche steigen von allen Seiten und gleichzeitig sinkt die Bereitschaft von Politik und Gesellschaft, für diesen eingeforderten Mehraufwand in Pflege und Betreuungsinstitutionen zu bezahlen.

Trotz allem bin ich zuversichtlich, dass wir im Falkenhof mit einem guten und bedarfsgerechten Angebotsmix – von den Seniorenwohnungen für ein selbstständiges Wohnen, über das Pflege- und Betreuungsangebot im Seniorenzentrum bis zur speziellen Betreuungsform in der Wohngruppe für Menschen mit Demenz – auch in Zukunft verschiedene Bedürfnisse abdecken können. Denn



wir wollen der Generation der vierten Lebensphase die Pflege und Betreuung bieten, die sie nach wie vor brauchen wird, wenn es zu Hause nicht mehr geht.

### Zufriedene Bewohnerinnen und Bewohner

Bei der diesjährigen Zufriedenheitsbefragung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wurden sehr gute Ergebnisse erreicht. Die Bewertung zu den einzelnen Dienstleistungsbereichen war von «sehr gut», «sehr zufrieden» bis «mehrheitlich und weitgehend zufrieden» allgemein erfreulich. Die meisten der Befragten schätzen die Mitbestimmungskultur des Falkenhofs, wie sie etwa an der «Landsgemeinde» gelebt wird, oder wie sie sich in der Mitsprache bei der Menuwahl oder zum Jahresprogramm zeigt. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich gut aufgehoben und bekommen von Seiten der Mitarbeitenden viel Aufmerksamkeit. Die positive Bewertung zeigt, dass ihre Bedürfnisse und Anliegen ernstgenommen werden. Der Umgang entspricht den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner. Die meisten finden im Falkenhof auch andere Bewohnerinnen und Bewohner für gemeinsame Aktivitäten und Gespräche.

Zu berücksichtigen sind Rückmeldungen, dass sich einige durch das Verhalten anderer Heimbewohner gestört fühlen. Doch, wenn schwere Probleme im Zusammenleben entstehen, fühlen sich die meisten unterstützt in der Suche nach der Lösung. Schön ist, dass die meisten der Bewohnerinnen und Bewohner sich im Falkenhof zu Hause fühlen. In den spezifischen Fragen nach der Beurteilung von Pflege und Betreuung erhalten die Mitarbeitenden sehr gute Noten. Auch die Teams von Küche und Gastronomie wie auch von der Wäscheversorgung oder von der Hauswartung können sich sehr glücklich schätzen, erhalten sie doch rundum positive Feedbacks. Der Einsatz zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner lohnt sich auf allen Ebenen.

Die Zufriedenheit mit den Angeboten ist ein wichtiger Imagefaktor für das Seniorenzentrum und wirkt sich positiv auf die Nachfrage aus. So konnten 2015 frei werdende Zimmer innert nützlicher Frist stets besetzt werden, auch wenn die Fluktuation mit 22 Todesfällen hoch war.

### Mitarbeitende

Neu unterstehen auch Heime mit einer öffentlichen Cafeteria dem Gesamtarbeitsvertrag der Gastronomie *L-GAV Gastro*. Dies führte zu Anpassungen und Ergänzungen in unserem bestehenden Personalreglement. Eine für die Mit-

arbeitenden aus der Gastronomie sehr erfreuliche Konsequenz war die Erhöhung der Ferien auf fünf Wochen pro Jahr für alle. Erfreulicherweise wurde die Gleichwertigkeit bescheinigt, so dass ein Beitritt zum *L-GAV* entfiel.

Es gab einige Abgänge bei den Mitarbeitenden. Die offenen Stellen konnten jedoch umgehend mit neuen Kolleginnen und Kollegen besetzt werden, was im ausgetrockneten Stellenmarkt des Gesundheitswesens nicht selbstverständlich ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind engagiert und sorgen sich um das Wohl aller Bewohnerinnen und Bewohner.

Verschiedene gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Team-Events sowie Mitarbeiterabende fördern den Zusammenhalt und schaffen ein gutes Arbeitsklima. Die Motivation ist hoch. Viele Mitarbeitende nutzten im vergangenen Jahr das Angebot zur Aus- und Weiterbildung. Die dort erworbenen Kenntnisse brachten neue Impulse in den Falkenhof und tragen nachhaltig zu weiterer Qualität in allen Bereichen bei.

### Ein offenes Haus

Neben den Angehörigen sind immer wieder auch auswärtige Personen an unseren Anlässen gerne gesehene Gäste. Zunehmend nutzen auch die Mieterinnen und Mieter der Seniorenwohnungen das vielfältige Angebot im Seniorenzentrum und sind bei den Mahlzeiten im Falkenhof als willkommene Gäste anzutreffen. Beliebte Anlässe waren die Grillabende mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Gästen, das Konzert von Tinu Heiniger, das Sommerfest im Falkenhof, Musiknachmittage, der Äpfelchüechlitag sowie die Weihnachtsfeier für Bewohnerinnen und Bewohner mit den Angehörigen.

### Finanzen und Auslastung

Der Aufwand betrug im vergangenen Jahr rund 5.906 Mio. Franken. Unter Berücksichtigung der budgetierten Abschreibungen von 525'000 Franken auf Immobilien und 6'685.30 Franken auf mobile Sachanlagen sowie der Bildung einer Rückstellung für Gebäudeerneuerung von 232'100 Franken schliesst die Rechnung mit einem operativen Erfolg von 27'705.80 Franken ab. Mit 2.5 Mio. Franken konnte die letzte Hypothekarschuld amortisiert werden.

Im Berichtsjahr konnte der Falkenhof eine gute Auslastung verzeichnen.





## Ein Gespür für die ethischen Werte entwickeln

Marlise Egger Andermatt, Vizepräsidentin Stiftungsrat

61 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im vergangenen Jahr an der Ethik-Werkstatt teilgenommen. Im Vordergrund stand die Sensibilisierung für ethische Werte und die Reflexion der eigenen Wertvorstellungen, die unsere Moral prägen. Anhand von persönlichen Erfahrungen und Fallbeispielen wurde das Wertesystem hinterfragt, das unsere Handlungsweise im Alltag prägt. Konkrete Situationen, in denen sich die Mitarbeitenden bei ihrem Handeln nicht wohl gefühlt haben oder die von unguuten Gefühlen begleitet waren, halfen mit zu analysieren, wie es zu Wertekonflikten oder sogenannten ethischen Dilemmas kommen kann.

Die Ethik-Werkstatt gab Aufschluss über folgende Fragestellungen:

**Wie gehen die Mitarbeitenden mit den ethischen Werten in ihrem täglichen Handeln um? Können sie ethische Werte von Gründen oder Fakten unterscheiden?**

**Bei welchen Handlungen war ihre Selbstverständlichkeit nicht gegeben und warum?**

Solche Fragen führten die Teilnehmerinnen der Ethik-Werkstatt auf spielerische Weise zu einer Reflexion und Sensibilisierung in Bezug auf das eigene Handeln. Unter anderem erstellte jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter ein persönliches Moralefäss mit eigenen Werten und lernte auf diese Weise auch, was ethische Werte in ihrem beruflichen Umfeld im Umgang mit anderen Mitarbeitenden und besonders auch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bedeuten.

Wie sich in der Auswertung zeigt, konnten alle Teilnehmenden Situationen beschreiben, in denen sie ein schlechtes Gefühl bekommen hatten, d.h. wo die Selbstverständlichkeit der Handlung nicht mehr gegeben war. Insgesamt wurden 64 Situationen genannt, wobei es zum Teil um ähnliche Beispiele ging. Hier die meist genannten als problematisch erkannten Situationen:

1. Zeitknappheit: Situationen wo das eine oder andere zu kurz kam, weil klar Prioritäten gesetzt werden mussten.
2. Nicht erledigte Aufgaben: Situationen, wo Aufgaben nicht gemacht oder vergessen wurden.
3. Versprechen, die vergessen gingen oder nicht eingehalten wurden.
4. Falsch-Informationen/Lügen, Durchführung von Abläufen gegen die Vorstellungen der Bewohnerinnen und Bewohner, die Meldung von Fehlern anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
5. Verhalten: Laute, gehässige Antworten geben; Überforderung in einer Situation.

Die Wertediskussion gab wichtige Impulse in Bezug auf das eigene Handeln und machte bewusst, von welchen Wertvorstellungen wir uns leiten lassen und in welchen Situationen verschiedene Wertesysteme aufeinanderprallen und so Konflikte entstehen können. Als besonders wichtige Werte wurden genannt: Ehrlichkeit, Respekt, Vertrauen, Wertschätzung, Toleranz, Liebe, Nächstenliebe, Gesundheit, Anstand, Gutes tun/Fürsorge, Hilfsbereitschaft. In der Auseinandersetzung mit den persönlich wichtigsten Werten kamen weiter dazu: Selbstbestimmtheit, Freiheit, Gerechtigkeit und Offenheit.

In einer speziellen Aufgabe vertieften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen in Bezug auf den Wert «Respekt» aus verschiedener Optik – die eigene, die der Bewohnerinnen und Bewohner, die der Mitarbeitenden. Situationen und Handlungen wurden in Bezug auf gegenseitigen Respekt untersucht. Eine wichtige Erkenntnis war dabei, dass mehr als ein Drittel der genannten Situationen mit Hilfe des ethischen Entscheidungsfindungsmodells angegangen werden könnten. Dieses 7-Schritte-Modell wurde bereits vom Ethik-Forum eingeführt und kommt im Falkenhof zur Anwendung, wenn es um die Lösung ethisch relevanter Probleme geht.







## Mehr Zeit für Kernaufgaben

Blerina Avdili, Leiterin Pflege Team 2

Katarina de Oliveira, Leiterin Pflege Team 1

Die Arbeitszeitanalyse zeigte bereits 2012 auf, dass das Pflegepersonal zu viele hauswirtschaftliche Arbeiten erledigen musste. Auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit sollen die Mitarbeiterinnen sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und von der Hausarbeit entlastet werden. Aus dieser Erkenntnis wurde im Team 2 als Pilotprojekt eine neue Stelle hauswirtschaftliche Assistentin im Pflegebereich geschaffen. Gleichzeitig wurde der Pavillon im 5. Stock für eine bessere Aufenthalts- und Essensatmosphäre neu gestaltet.

Für die Pflege und Betreuung hat sich seither einiges geändert. Die Kernaufgaben der Pflege und Betreuung können aufgrund der neu erschaffenen Stelle besser wahrgenommen werden. Die Entlastung ist spürbar. In der Pflege und Betreuung konnte im Team 2 eine Stelle reduziert werden. Demgegenüber wurde die Stelle in der Betreuung/Aktivierung geschaffen. Die Pflegefachpersonen können die zu-

**«Die Arbeitsteilung wirkt sich sehr positiv aus. Ich habe mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Pflege und kann mich voll und ganz der Betreuung widmen, da die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wegfallen.»**

**Patzicia Figueiredo, Fachfrau**

**Betreuung/Alltagsgestalterin Team 2**

nehmenden administrativen Aufgaben besser erledigen. Bei den RAI-Einstufungen macht sich die gute Pflegedokumentation bemerkbar. Wir hatten auch mehr Zeit für die notwendigen Schulungen in den SIEMS- und RAI-Programmen. Die hauswirtschaftlichen Aufgaben sind klar getrennt und die Hauptverantwortung definiert. Die Zusammenarbeit mit der Gastronomie ist seither intensiver und direkter geworden. Sie haben mehr Einblick gewinnen können, was in Pflege und Betreuung läuft und lernen die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Essensgewohnheiten besser kennen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen im Team 2 wurde Ende 2014 auch im Team 1 das neue Modell eingeführt und hat sich 2015 bestens bewährt. Mit der Anstellung einer Fachfrau Hauswirtschaft hat sich für das Team und

**«Die Aufgaben der Fachfrau Hauswirtschaft sind umfassend und verlangen Flexibilität und Einfallsreichtum. Man ist den Bewohnerinnen und Bewohnern nahe und spürt ihre Befindlichkeit. Es gibt auch Zeitfenster für Gespräche. Oft bin ich die helfende Hand bei alltäglichen Dingen wie Zeitung vorlesen, Radio einstellen oder auch mal bei der Suche nach der vermissten Brille. So entsteht eine familiäre Atmosphäre.»**

**Stefanie Wallimann,**

**Fachfrau Hauswirtschaft Team 1**

für die Bewohnerinnen und Bewohner seither vieles verbessert. Wir können uns mehr Zeit für die Pflege und Betreuung nehmen. Die Betreuungszeit wurde gesteigert, was auch in der 2015 wiederholten Arbeitszeitanalyse zum Ausdruck kam. Im Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner werden mehr Aktivitäten angeboten. Das gemeinsame Einkaufen und Kochen zum Beispiel schätzen die Bewohnerinnen und Bewohner sehr. Mit der aufmerksamen Präsenz der Fachfrau Hauswirtschaft wird nicht nur der Service, sondern auch die Sicherheit im «Stübli» gewährleistet und Wartezeiten verkürzt. Wünsche und Anregungen werden besser wahrgenommen und erfüllt, da jetzt eine Ansprechperson direkt vor Ort ist.

Durch die Konzentration ist eine grosse Arbeitsentlastung bei den Pflegenden spürbar und die hauswirtschaftlichen Arbeiten, die für das Wohlbefinden und die Lebensqualität genauso wichtig sind, werden jetzt nicht mehr vernachlässigt. Aufgrund der sehr positiven Auswirkungen und der hohen Zufriedenheit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch bei den Mitarbeitenden könnten wir uns ein Zurück nicht vorstellen.







## Gastgeber aus Leidenschaft

*Martina Schlosser, Verantwortliche Gästebetreuung*

Unsere Philosophie ist auf dem Leitbild aufgebaut: Mit unseren täglichen Aufgaben leben wir den Respekt und die Wertschätzung jedes Gastes in seiner Persönlichkeit. Wir pflegen einen bewussten und achtsamen Umgang mit unseren Gästen, weil wir wissen, dass das Verhalten in der Lebensgeschichte begründet ist. Als Gastgeber dürfen wir unsere Gastfreundlichkeit und unser Fachwissen täglich aufs Neue unter Beweis stellen. Jeder Gast ist bei uns herzlich willkommen.

Die Cafeteria ist mehr als nur ein Restaurant. Hier wollen wir einen Raum bieten, wo die Begegnung im Vordergrund steht. Bewohnerinnen und Bewohner können

ihre lieben Gäste empfangen, man kann sich treffen oder an Anlässen teilnehmen. Beliebt ist oftmals auch nur das Teilhaben am Geschehen. Hier wird gespielt, erzählt und natürlich gelacht.

Das Angebot an Speis und Trank wird laufend angepasst, je nach Saison und den Bedürfnissen unserer Bewohnenden und Gästen. Externen Gästen empfehlen wir sehr gerne täglich unser reichhaltiges und «gluschtiges» Salatbuffet, sowie die Wahl zwischen zwei Menus – eines ohne Fleisch und ein Wochenhit. Seit drei Jahren findet auch der Seniorenmittagstisch von Aarburg regelmässig im Falkenhof statt.

Unsere Gastgeberrolle ist in einem Konzept geregelt und wird im Alltag mit Freude gelebt. So können die Bewohnenden an ihrem Geburtstag das Menu wählen und werden besonders verwöhnt. Am Muttertag und an den Feiertagen verwandeln sich die Gasträume in wahre Festsäle.



## Freundschaftliche Übernahme des «Träffpunkt Ruttiger»

Therese Däster, Leiterin Hotellerie

Monika Glättli, Leiterin Hauswirtschaft im «Träffpunkt Ruttiger», wollte mit allen Mitarbeitenden der Gastronomie zusammen einem ganztägigen Ausflug ermöglichen. Da die beiden Institutionen sonst schon viele Synergien nutzen, lag die Lösung ganz nahe. Der Falkenhof war bereit, den «Träffpunkt Ruttiger» für einen ganzen Tag zu übernehmen. Am Vortag wurden dann die letzten Absprachen für den kommenden Tag getätigt, sollte doch alles reibungslos funktionieren.

So rückte das Team Falkenhof am frühen Morgen des 17. September 2015 mit sechs Mitarbeitenden an und machte erst mal das Frühstück. Da die Mitarbeitenden, Bewohnenden und Gäste informiert waren und statt «à la carte» ein allseits beliebtes Spaghetti-Menu gewählt war, funktionierte der Mittagsservice einwandfrei. Auch das Nachtessen – Birchermüesli schön garniert – wurde mit viel Freude an der Abwechslung genossen.

Es war ein intensiver Tag mit hoher Konzentration und vollem Einsatz, denn es konnte nicht auf eine vertraute Routine zurückgegriffen werden. Am Nachmittag hingegen fand Therese Däster sogar die Zeit, mit einigen Bewohnenden einen Schieber zu machen. Dank diesem Einsatz bekamen wir Einblick in Abläufe, Schubladen und Schränke. Nicht nur einmal kam der Spruch «Das ist super, das machen wir auch!» Andersherum wurde uns bewusst, wie wertvoll unsere Abläufe und Organisationsstrukturen im Falkenhof sind. Ein «Heim-Tausch» mitten im Alltagsgeschehen ist für beide Seiten gewinnbringend. Als Gegenleistung wird das Ruttiger-Team am 22. April 2016 bei unserem Mitarbeiterabend im Nautikerhaus in Aarburg das Catering übernehmen. Es freuen sich alle auf dieses erneute Zusammentreffen zweier Profiteams!





## Vom Kochherd zu den Bewohnenden

Andrea Kober, Verantwortliche Verpflegung

Aus Leidenschaft kochen und unsere Bewohnenden und Gäste zufrieden stellen ist unser oberstes Ziel. Doch leider bekommt man nicht immer ein Feedback, ob alles in Ordnung und gut war oder was man noch verbessern könnte. Oft fehlt auch das Verständnis, wenn mal etwas nicht klappt, trotz der Bemühungen, das Beste zu leisten. Aus diesem Grund ist die Abwechslung – weg vom Kochherd und rauf in den Pavillon – interessant und sehr aufschlussreich und bietet die Möglichkeit, alles einmal von der anderen Seite zu betrachten. Hier kann man direkt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern reden oder sich auch mal mit den Mitarbeitenden der Pflege und Betreuung über diverse Arbeiten und Abläufe unterhalten. Verbesserungen können vorgeschlagen, gemeinsam erarbeitet und kurzfristig umgesetzt werden, um noch mehr auf die Bedürfnisse der Bewohnenden einzugehen.

Die Bewohnenden freuen sich, wenn Sie die Mitarbeiter aus der Küche zu sehen bekommen. Es macht immer wieder Freude, in zufriedene Gesichter zu sehen. Man unterhält sich mit ihnen und hat auch die Zeit, das Mittagessen einladend zu empfehlen und ihnen das Gewünschte auch zu servieren. Im Angebot steht immer eine kleine Auswahl an Salaten. Auch beim Hauptgang können sie aus-

wählen. Angerichtet werden appetitfördernde Kleinportionen direkt vor den Augen des Gastes; ein Nachservice wird ebenfalls angeboten. Ich fühle eine grosse Dankbarkeit von Seiten der Bewohnenden. Oft hört man dann auch von ihren Wünschen, was sie zum Beispiel schon lange nicht mehr gegessen haben und Lust darauf hätten. Man hört aber auch, was sie überhaupt nicht gerne mögen. Solche Rückmeldungen sind für die Menuplanung eine Erleichterung.

Durch unsere Anwesenheit im Pavillon bietet sich die Möglichkeit, den Bewohnerinnen und Bewohnern mit kleinen Essenswünschen grosse Freude und Erfüllung zu bereiten. Es sind die Kleinigkeiten, wie zum Beispiel fein geschnittenes Fleisch oder Sonstiges, die ihnen das Kauen und Schlucken erleichtern. Faszinierend ist, dass wir mit unserer Fachkompetenz viel bewirken können. Es gibt viele kleine Dinge rund ums Essen, die Pflegende gar nicht wissen oder abschätzen können, sich aber mit wenig Aufwand positiv auswirken. Pflegende und Verpflegungsfachleute schätzen darum die gemeinsame Arbeit im Pavillon sehr. Viele Augen sehen mehr – und als Köchin sieht man es aus einer ganz anderen Perspektive als die Pflegenden.







### Schnittstelle Hauswirtschaft und Pflege

Wo viel Fachkompetenz aufeinander trifft und zusammengearbeitet wird, entsteht Professionalität. Mit diesem Grundsatz hat der Falkenhof vor ein paar Jahren begonnen, Fachleuten der Hauswirtschaft die hauswirtschaftlichen Arbeiten in den Pflgeteams zu übertragen. In ihrer Zuständigkeit gehören zum Teil auch kleinere Betreuungsaufgaben wie das Vorbereiten und Zubereiten der Mahlzeiten gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Eine ganz klare Kompetenzregelung ist unumgänglich für die professionelle Zusammenarbeit beider Bereiche. Das Zusammenspiel hat sich bestens bewährt. Die verschiedenen Ressorts arbeiten auf Augenhöhe zusammen.

Im Falkenhof werden momentan eine Hauswirtschaftspraktikerin EBA und zwei Fachfrauen Hauswirtschaft in der Nachholbildung ausgebildet. Zwei Fachfrauen Hauswirtschaft sind schon seit mehreren Jahren im Einsatz. Sie leisten mit viel Freude und Umsicht auch Betreuungsaufgaben. Neu leitet eine Betriebsleiterin Hauswirtschaft HF das Team Reinigungstechnik/Wohnen und die Wäscheversorgung. 2016 sind weitere Stellenbesetzungen durch Fachleute der Hauswirtschaft geplant.

*Therese Däster, Leiterin Hotellerie*



## Bilanz 2015

	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
<b>Aktiven</b>		
Umlaufvermögen	1'513'343.36	2'999'493.42
Anlagevermögen	3'276'368.29	3'951'368.29
<b>Total Aktiven</b>	<b>4'789'711.65</b>	<b>6'950'861.71</b>
<b>Passiven</b>		
Fremdkapital	626'666.95	3'049'907.91
Eigenkapital	3'170'277.25	3'142'571.45
Fonds	992'767.45	758'382.35
<b>Total Passiven</b>	<b>4'789'711.65</b>	<b>6'950'861.71</b>

## Erfolgsrechnung 2015

	2015 CHF	2014 CHF
<b>Ertrag</b>		
<i>Pensionsteuern</i>	2'722'258.00	2'754'610.00
<i>Pflegeteuern</i>	1'944'735.30	1'704'879.00
<i>Betreuungsteuern</i>	900'861.00	960'672.00
Total Ertrag Steuern	5'567'854.30	5'420'161.00
Übrige Erträge	402'531.85	421'640.03
<b>Total Ertrag</b>	<b>5'970'386.15</b>	<b>5'841'801.03</b>
<b>Aufwand</b>		
Personalaufwand	4'203'656.65	4'036'223.45
Sachaufwand	944'967.15	1'054'541.91
Finanzaufwand inkl. Rückstellungen	794'056.55	742'968.21
<b>Total Aufwand</b>	<b>5'942'680.35</b>	<b>5'833'733.57</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>27'705.80</b>	<b>8'067.46</b>
<b>Gewinn</b>	<b>27'705.80</b>	<b>8'067.46</b>

## Revisionsbericht

Die Revisionsstelle thv AG, Aarau, hat die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Stiftung Alters- und Pflegeheim Falkenhof, Aarburg für das am 31.12.2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich. Die thv AG bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit für die Prüfung der Jahresrechnung erfüllt. Die Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision, welche hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie angemessene Detailprüfungen der Unterlagen umfasst. In ihrem Bericht halten die Revisoren Herbert Stutz (Leitung) und Jörg Knecht fest: «Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung und der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen». Die Revisionsstelle hat auch von der durchgeführten Risikoanalyse Kenntnis genommen und im Allgemeinen dem Falkenhof eine sehr sauber und korrekt geführte Buchhaltung bescheinigt.

## Kennzahlen

Anzahl Pflgetage 2015	<b>22'567</b>	<b>Tage</b>
Durchschnittliche Bettenbelegung pro Tag ( <i>Betten insgesamt 64</i> )	<b>61.83</b>	<b>Betten</b>
Eintritte	<b>27</b>	
Austritte	<b>3</b>	
Todesfälle	<b>22</b>	
Bewohner/-innen am 31.12.2015 ( <i>53 Frauen, 10 Männer</i> )	<b>63</b>	
Durchschnittsalter per 31.12.2015	<b>88.84</b>	<b>Jahre</b>
Mitarbeitende am 31.12.2015		
<b>85 Mitarbeitende inklusive Lernende und Praktikanten</b> ( <i>81 Frauen, 4 Männer</i> )		

## Organisation

### Stiftungsrat

**Präsident** Diriwächter Hans Beat

**Vizepräsidentin** Egger Andermatt Marlise

Frey Claudius

Ingold Kuppelwieser Yvonne

Schnyder Erich

Wilhelm Jsabelle

### Zentrumsleitung

Frenzen Manfred, Zentrumsleiter

Däster Therese, Stv. Zentrumsleiterin

